

KONZEPT

Die gestalterische Grundlage einer städtebaulichen Neukonfiguration des Wettbewerbsareals setzt als erste Aufgabe die essentielle Fragestellung des Umgangs mit den Bestandsbauten der historischen Jägerhofkaserne voraus. Unter diesem Gesichtspunkt weist der vorherrschende, bauliche „Status Quo“ sowohl Stärken als auch Schwächen auf, deren kritische Auseinandersetzung für einen Entwurfsprozess unabdingbar ist.

Die Kasernenbauten sind in ihrer städtebaulichen Konfiguration als Blockrandbebauung ein bedeutender Bestandteil und Identifikator der historisch wertvollen Kulturdenkmäler entlang der Alt-Württemberg-Allee. Sowohl die baukörperlichen Dimensionierungen als auch die daraus resultierenden Geschossigkeiten der Jägerhofkaserne fügen sich harmonisch in ein Gesamtbild der ehemals militärisch geprägten Funktionsbauten ein.

Während die handwerklich aufwändigen Backsteinfassaden der Nachbarbauten den repräsentativen Charakter der Bauwerke imposant wiedergeben, lässt die Jägerhofkaserne dies leider vermissen. Aus dem baulichen Eingriff im Jahr 1937, d.h. der Erweiterung und Aufstockung der teilweise zweigeschossigen Baukörper, resultierte eine vollständige Verputzung der Fassade. Für eine prägnante Identität des neuen Wohnquartiers ist es unabdingbar den Zustand der ehemaligen Bestandsfassaden aus dem ausgehenden 19. Jahrhundert wieder herzustellen bzw. diesen zu konservieren. Auf Grund der enormen bautechnischen, wirtschaftlichen und nutzungsspezifischen Anforderungen an die neuen Gebäudeensemble, wird die Bestandsfassade als ikonographische Haut/Schale/Hülle ausformuliert, die sich in eine vollständige Neubebauung entlang des Blockrandes einbindet. Somit werden die städtebaulichen, als auch architektonisch-gestalterischen Stärken der historischen Bauten gezielt destilliert und in einen Einklang mit den wirtschaftlichen und bautechnischen Anforderung einer neuen Nutzungszuführung gebracht.

Diese gestalterische Maßnahme gilt als Konzeptgrundlage für eine weitere Betrachtung der städtebaulichen Konfiguration des Areals und definiert den „Neuen Status Quo“ der Konversionsfläche Jägerhofkaserne in Ludwigsburg.



PIKTOGRAMM ERHALT BESTANDSFASSADEN



PIKTOGRAMM DURCHWEGUNG | BLICKACHSEN



PIKTOGRAMM GLIEDERUNG DER BAUKÖRPER



PIKTOGRAMM GRÜNFLÄCHEN | INNENHÖFE



PIKTOGRAMM STÄDTEBAULICHE PLATZBILDUNG

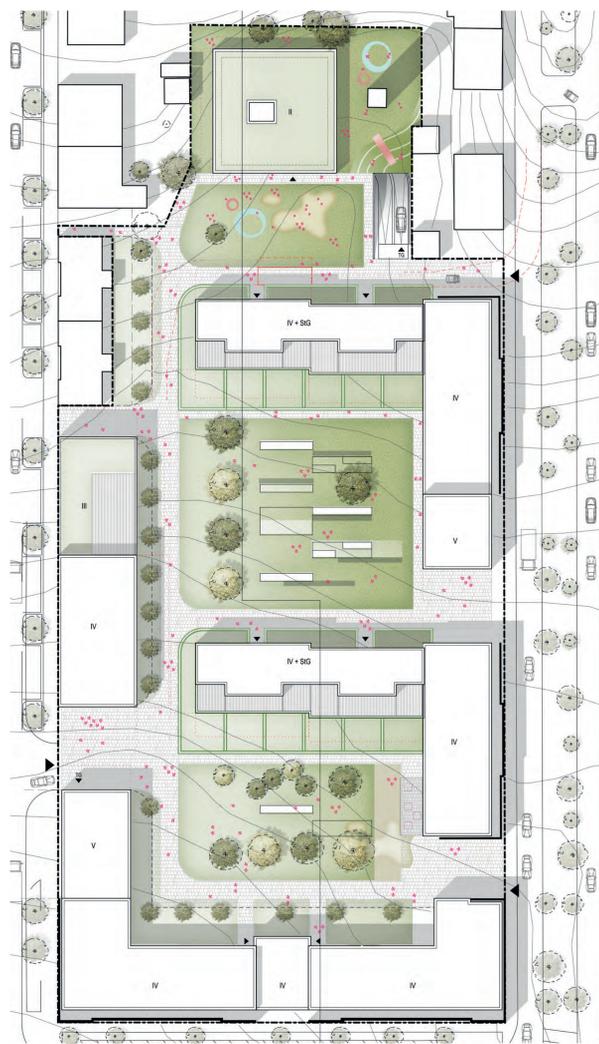
ANSICHT WEST M 1 | 200



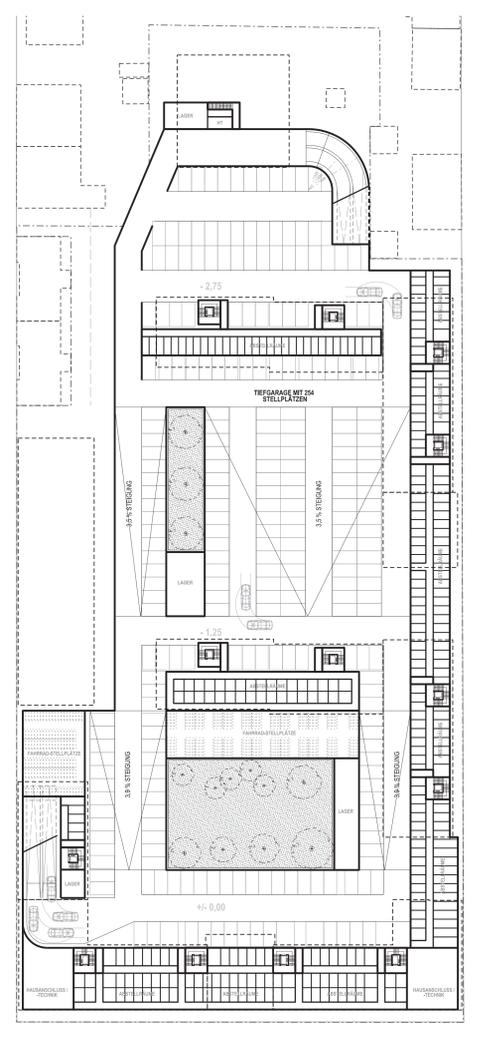
VISUALISIERUNG STRASSENKREUZUNG HINDENBURGALLEE/ ALT-WÜRTTEMBERG-ALLEE



VISUALISIERUNG INNENHOF SÜD



LAGEPLAN M 1 | 500



UNTERGESCHOSS M 1 | 500





STÄDTEBAU / FREIRAUMPLANUNG

Die allgemeine „Wieder“-Herstellung der Blockrandtypologie steht im Fokus der städtebaulichen Ordnung. Die restaurierten Bestandsfassaden mit ihren anschließenden Neubauten werden um partielle Bauvolumen entlang der drei Arealumfassenden Straßen ergänzt. Das Quartier bekommt eine klare städtebauliche Kante, bildet durch gezielte Öffnungen in der Ost- bzw. Westfassade jedoch auch eine Zugänglichkeit in den bis dato sehr „introvertierten“, großflächigen Innenhof der ehemaligen Kaserne. Diese, speziell durch den alten Baubestand und ruhige Lage, hoch attraktive Fläche wird um zwei längliche Neubauten in Nord-Süd-Ausrichtung ergänzt. Das Ergebnis ist die freiraumplanerische Konfiguration dreier Plätze, die sich sowohl in ihrer Dimensionierung als auch in der besucherorientierten Ausrichtung harmonisch in das Gefüge der umgebenden Blockbauten und ihrer Freiräume einfügt. Der Innenhof wird vitalisiert und erhält durch den bewussten Einbezug des Baubestandes in die Freiraumplanung einen bereits gewachsenen Charakter im Inneren der historischen Quartierskanten.

BAUKÖRPER / NUTZUNGEN

Die verschiedenen Nutzungsanforderungen der Auslobung lassen sich durch eine beinahe vollständige Neubebauung des Quartiers, wirtschaftlich effizient und baulich klar differenzierbar realisieren. Einzig das ehemalige DRK-Gebäude wird bis auf seinen Rohbau reduziert und erfährt durch eine Kernsanierung die Umnutzung zur Wohntypologie. Die großen Geschosshöhen, sowie die durch den Stahlbeton-Skelettbau mögliche Modularität der Grundrisse, bilden eine gelungene Grundlage für die Umnutzung des Baukörpers zu Eigentumswohnungen. Zusätzlich bildet der verbindende Zentralbau an der Alt-Württemberg-Allee weitere Eigentumswohnungen in einem Neubau ab. Die Mietwohnungen sind vollständig in den beiden südlichen Gebäudezeilen an der Alt-Württemberg-Allee verortet. Sie profitieren durch die restaurierte und vorgestellte Fassade von zusätzlich privaten Freiflächen in Südausrichtung. Der geförderte Wohnungsbau, der den größten Teil der Flächenanforderungen definiert, findet sich sowohl entlang der Jägerhof-Allee als auch in den Längsbauten im Blockinneren wieder. Die Gewerbeeinheiten verorten sich vollständig im Erdgeschoss entlang der Alt-Württemberg-Allee und Jägerhof-Allee und werden somit ihrer publikumsbezogenen Ausrichtung in den Straßenraum gerecht. Die Kita platziert sich als zweigeschossiger Pavillonbau im Zentrum des nördlichsten Quartiersplatz und bietet durch die umgebenen Freiflächen einen hohen Aufenthaltswert für die jungen Besucher.



ANSICHT ÜBERSICHT GEWERBE-/WOHNUNGSZUORDNUNG

ERDGESCHOSS M 1 | 200



ANSICHT SÜD M 1 | 200

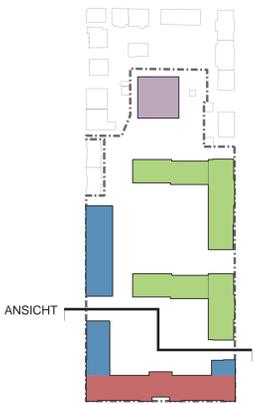


FASSADE

Mannschaftsgebäude. Die Strassenseitigen Fassaden der Mannschaftsgebäude werden erhalten, dabei wird die Ziegelstruktur wieder freigelegt. Die Bearbeitungsspuren des Ziegels werden nicht weggeschliffen sondern als Spur erhalten. Von der südlichen Fassade der Mannschaftsgebäude I & II rückt der geplante Neubau ab, so dass hier ein Zwischenraum entsteht, der die Balkone aufnimmt. Die Fensteröffnungen der bestehenden Fassade werden nach unten um ca. 40cm vergrößert, so dass der Lichteinfall vergrößert wird, der konstruktive Eingriff in die Fassade bei der Vergrößerung aber nur minimal bleibt.

DRK Gebäude. Das DRK Gebäude soll entsprechend der Auslobung erhalten werden. Aus wirtschaftlicher Sicht ist das unserer Auffassung nach zweifelhaft. Unser Vorschlag beinhaltet eine Entkernung des Gebäudes bis auf das statische Grundgerüst. Die Fassade wird vollständig erneuert, im Inneren wird die Organisation auf die neuen Anforderungen angepasst.

Neubauten. Die Fassaden der neu zu errichteten Gebäude werden in unterschiedlichen Ziegelfarbtönen errichtet um eine Differenzierung innerhalb des Quartiers zu erreichen. Die Fassaden nehmen Themen der vorhandenen Gebäude auf. Sichtbare Fensterstürze, Pfeiler, horizontal abgesetzte Bänder, und Fenstergruppierungen werden in eine zeitgemäße Architektursprache umgesetzt. Durch den Einsatz von Loggien bleiben die Fassaden auch zur Hofinnenseite ruhig gegliedert. Kita. Die Kita wird als Sonderbau akzentuiert, sie wird als Pavillon in die Mitte des nördlichen Hofes platziert. Sie erhält im Obergeschoss einen umlaufenden Balkon, der in Verbindung mit den vertikalen Holzlamellen einen festen Sonnenschutz sowie den 2. baulichen Rettungsweg bildet. Vollholzwände bilden einen guten Wärmeschutz und ein angenehmes Raumklima.



ÜBERSICHT WOHNUNGSZUORDNUNG

REGELGESCHOSS M 1 | 200



ANSICHT NORD M 1 | 200



KONSTRUKTION

Die vertikale Lastabtragung erfolgt über Stützen und Wandscheiben deren Lasten über die Betonflächendecken direkt in die Fundamentierung der Sohlplatte eigeleitet werden. Die aufgehenden Geschosse ab dem 1. OG können aufgrund der wirtschaftlichen Spannweiten in KS Mauerwerk und Halbfertigteil (Füllgran-) Decken ausgebildet werden. Die Aussteifung der Gebäudeteile erfolgt über die senkrecht durchlaufenden Kerne mit Aufzugschacht. Die Ausbildung des Daches kann wirtschaftlich als Umkehrdach in WU-Beton Systematik erfolgen. Die ca. 1,50m tiefen Loggien sind als thermisch entkoppelte Fertigteile mit Riemchenverblendung vorgehängt und ermöglichen so eine wirtschaftliche Bauweise, sowie eine durchlaufende thermische Hülle. Eine Dach- und Balkonentwässerung ist wartungsfreundlich mit außenliegenden, im Bereich der Loggien durchlaufenden Strängen möglich, ohne die Baukörpergestaltung zu beeinträchtigen.

ENERGIE / HAUSTECHNIK

Die energetisch und wirtschaftlich optimale Wärmeerzeugung durch Fernwärme mit einer effizienten Fassaden- und Dachdämmung ermöglicht einen energetischen Standard Effizienzhaus 55. Die Terrassenflächen können als Holzgrätings aus einheimischen bzw. europäischen Hölzern hergestellt werden. Die Dachflächen werden als begrünte Flächen ausgebildet und können zusätzlich für Warmwasserbereitung durch Solarthermie oder Photovoltaiknutzung herangezogen werden. Die überwiegende Fassadenverkleidung als klassische gemauerte Ziegelfassade sowie Ziegelfertigteile garantiert eine sehr hohe Lebensdauer mit geringen Instandhaltungskosten und damit eine gute Nachhaltigkeit. Eine Grauwassernutzung des anfallenden Regenwassers für WC Spülung etc. ist möglich.

ERSCHLIEßUNG

Die städtebauliche Neuordnung und damit einhergehende partielle Öffnung der Blockrandbebauung, ermöglicht eine gezielt Begehbarkeit und Zirkulation durch das Quartier. Das Areal ist nahezu vollflächig mit einer Tiefgarage ausgestattet, deren direkter Zugang von jeder Gebäudeeinheit im Neubau möglich ist. Die Zu- und Ausfahrten der Tiefgarage verorten sich jeweils an den Quartiersrändern. Dies verhindert eine Belastung der Innenhofflächen durch individuellen PKW-Verkehr. Die Befahrbarkeit durch die Feuerwehr, Müllabfuhr und Schneeräumungsfahrzeuge im Blockinneren ist gewährleistet und im Konzept der Freiraumplanung eingearbeitet.

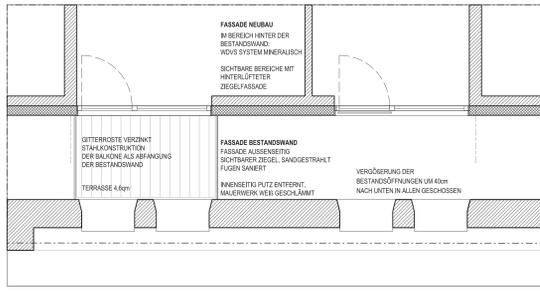


ÜBERSICHT WOHNUNGSZUORDNUNG

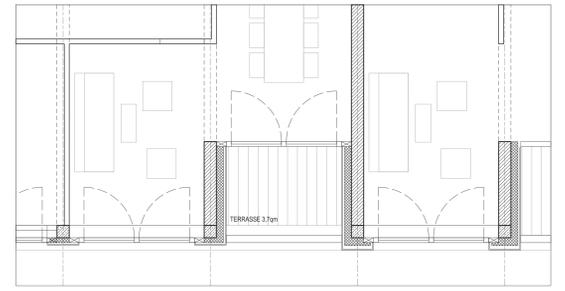
OBERGESCHOSS M 1 | 200



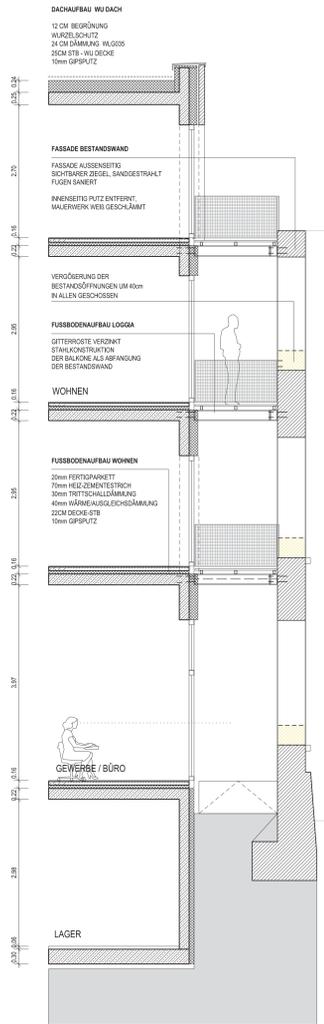
ANSICHT OST M 1 | 200



DETAIL GRUNDRISS ALT-WÜRTTEMBERG-ALLEE 47 M 1 | 50



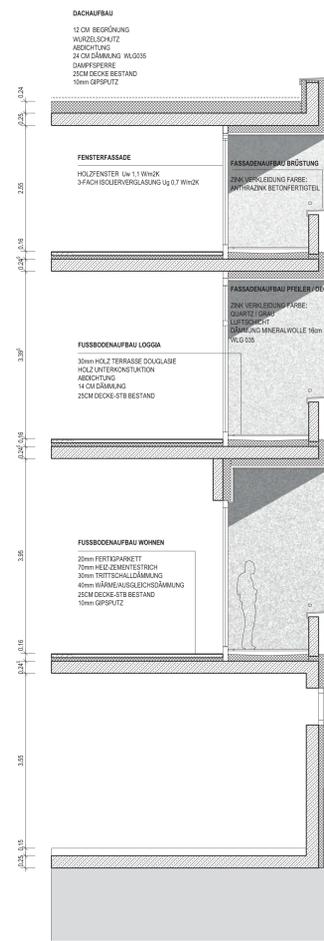
DETAIL GRUNDRISS DRK GESCHÄFTSSTELLE M 1 | 50



DETAIL SCHNITT ALT-WÜRTTEMBERG-ALLEE 47 M 1 | 50



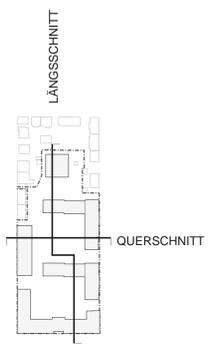
DETAIL ANSICHT ALT-WÜRTTEMBERG-ALLEE 47 M 1 | 50



DETAIL SCHNITT DRK GESCHÄFTSSTELLE M 1 | 50



DETAIL ANSICHT DRK GESCHÄFTSSTELLE M 1 | 50



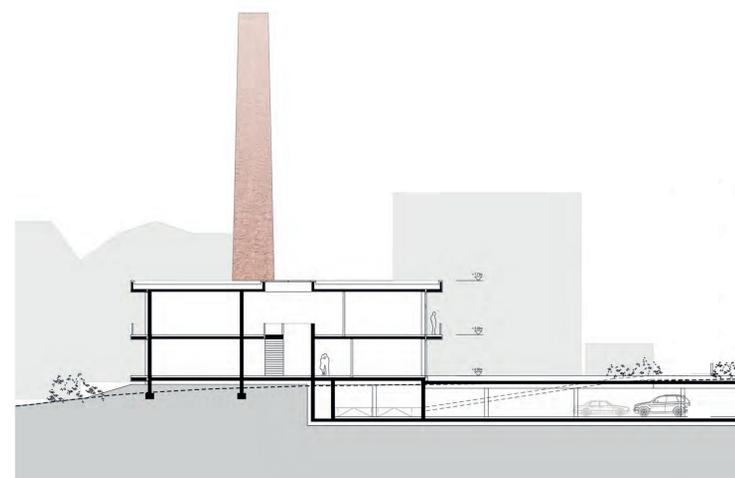
ÜBERSICHT SCHNITTFÜHRUNGEN



SCHEMA FASSADEN-ZWISCHENRAUM ALT-WÜRTTEMBERG-ALLEE 47



QUERSCHNITT M 1 | 200



LÄNGSSCHNITT M 1 | 200



QUERSCHNITT M 1 | 200